

Bericht  
zur Inspektion  
  
der  
Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli  
08K08

Mai 2018

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>1 Rahmenbedingungen der Schule</b>	<b>4</b>
1.1 Voraussetzungen.....	4
1.2 Standort .....	5
<b>2 Ergebnisse der Inspektion</b>	<b>7</b>
2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	7
2.2 Erläuterungen.....	7
2.3 Qualitätsprofil.....	11
2.4 Unterrichtsprofil .....	12
2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts.....	13
2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts.....	14
<b>3 Daten zur Inspektion</b>	<b>15</b>
3.1 Unterrichtsbesuche.....	15
3.2 Ablauf der Inspektion.....	17
3.3 Personal/Zuständigkeit .....	18
<b>4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil</b>	<b>19</b>
<b>5 Ergebnisse der Online-Befragungen</b>	<b>35</b>

## Vorwort

Die Inspektion der Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli wurde im Januar 2018 durchgeführt. Das Inspektionsteam hat die Schule von außen in den Blick genommen und gibt mit diesem Bericht eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand der Schule. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Mit dem Schuljahr 2017/2018 hat die „dritte Runde“ Schulinspektion in Berlin begonnen. Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht werden zu können, hat die Schulinspektion dabei deutliche Veränderungen am Verfahren vorgenommen.<sup>1</sup> Der Fokus wird nun auf die Gestaltung der Unterrichtsprozesse, die Unterrichtsentwicklung mit dem schulinternen Curriculum sowie das Schulleitungshandeln und den Umgang mit den Ergebnissen der Schule gelegt.

Qualitätstabelleau 2017 (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin)

1 Qualitätsentwicklung	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ergebnisse der Schule
<b>Inklusion</b>					
1.1 Schulprogramm	2.1 Schulinternes Curriculum/Unterrichts- entwicklung	3.1 Beteiligung	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung	6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn
1.2 Interne Evaluation	2.1.a Sprachbildung 2.1.b Medienbildung	3.2 Schule als Lebensraum	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur	6.2 Schulzufriedenheit und Schulimage
1.3 Externe Evaluation	2.2 Unterrichtsgestaltung	3.3 Kooperationen	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		
	2.3 Systematische Förderung und Beratung		4.4 Unterrichtsorganisation		
<b>Schulspezifische Qualitätsmerkmale</b>					
E.1 Zusätzliche Sprachförderung	E.2 Ganztag	E.3 Berufs- und Studienorientierung	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil	
E.6 Staatliche Europa- Schule Berlin	E.7 Zweiter Bildungsweg zur Erlangung der Allgemein- Hochschulreife	E.8 Schuleigenes Merkmal			



Bei der Festlegung des Inspektionsrahmens hat das Team das Ergebnis der vorherigen Inspektion, statistische Daten der Bildungsverwaltung, die Ergebnisse der im Anhang<sup>2</sup> einzusehenden Online-Befragungen und schulspezifische Merkmale berücksichtigt. Für die Inspektion der Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli wurden somit folgende zusätzliche Qualitätsmerkmale aufgenommen:

- E.1 Zusätzliche Sprachförderung
- E.2 Ganztag
- E.3 Berufs- und Studienorientierung
- E.5 Schulprofil

Darüber hinaus wählte die Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli das Qualitätsmerkmal:

- 3.3 Kooperationen

Wir bedanken uns bei der Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion und hoffen, der Schule mit diesem Bericht Impulse für die weitere Schulentwicklung zu geben. Für den weiteren Weg wünschen wir der Schule viel Erfolg.

<sup>1</sup> Die kompletten Materialien zur Schulinspektion mit einer ausführlichen Darstellung des Verfahrens stehen unter: <https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>

<sup>2</sup> Der Anhang ist Bestandteil des ausführlichen Berichts

# 1 Rahmenbedingungen der Schule

## 1.1 Voraussetzungen

Die musikbetonte Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli liegt im Bezirk Neukölln im sogenannten Reuterquartier und ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Dieses Quartier hat sich in den letzten Jahren sichtbar verändert. Immer mehr bildungsorientierte Eltern ziehen in die Umgebung der Schule und melden ihre Kinder in der Grundstufe an. Die damit verbundene neue soziale Heterogenität stellt eine besondere Herausforderung dar, da die Zusammensetzung der Klassen in der Sekundarschule unverändert aus vielen Schülerinnen und Schüler sozial benachteiligter Familien besteht.

Im Schuljahr 2017/2018 besuchen rund 870 Schülerinnen und Schüler, darunter rund 65 mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die Schule. Die Schülerzahl ist in den letzten Jahren stetig gestiegen, zurzeit übersteigen die Anmeldezahlen die Aufnahmekapazitäten. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache beträgt 75%. Da die Anzahl der Eltern, die von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit sind, weiterhin hoch ist, nimmt die Schule am Bonusprogramm<sup>3</sup> der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie teil.

Nach dem Aufbau einer gymnasialen Oberstufe kann seit Beginn des Schuljahres 2011/2012 an der Schule das Abitur abgelegt werden. Die Gemeinschaftsschule hat neben dem Hauptstandort auf dem Campus Rütli zurzeit zwei Filialen, für die Grundstufe in der Weserstraße und für die ergänzende Förderung und Betreuung ein Gebäude in der Nansenstraße. Die Schule ist im gebundenen Ganztags organisiert. Der Ganztags wird vom freien Träger „Jugendwohnen im Kiez“ gestaltet. Die Filialen sind fußläufig in knapp zehn Minuten zu erreichen.

In der Grundstufe werden die Jahrgänge eins bis drei sowie vier bis sechs in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen unterrichtet. Insgesamt arbeiten rund 85 Lehrkräfte sowie zwanzig Erzieherinnen und Erzieher an der Gemeinschaftsschule. Die Grundstufe verfügt über eine Schulstation, an der Sekundarstufe sind darüber hinaus fünf Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter unterstützend tätig. Zur Sprachförderung stehen rund zehn Lehrerstellen zusätzlich zur Verfügung. Für die Umsetzung der Musikbetonung kann die Schule auf vier weitere Lehrerstellen zurückgreifen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzlichen Musikunterricht mit einem breit gefächerten Angebot zum Erlernen verschiedenster Musikinstrumente. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, am Chor mitzuwirken sowie an der Schulband teilzunehmen.

Während die Schulleitung komplett ist, sind aktuell nicht alle Fachbereichsleitungen bzw. Fachleitungen besetzt. Die Schulleiterin arbeitet seit vielen Jahren an der Schule, die stellvertretende Schulleiterin hat die Tätigkeit erst zu Beginn des Schuljahres 2017/2018 begonnen.

Umfangreiche Informationen zur personellen und sächlichen Ausstattung der Schule, zu Schülerzahlen und den Abschlussergebnissen (Mittlerer Schulabschluss (MSA), Abitur) sind im Schulverzeichnis des Landes Berlin abgebildet. Dort ist auch der vorherige Inspektionsbericht zu finden.

Sie gelangen zu den Daten der Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli über die Startseite des Schulverzeichnisses:

<https://www.bildung.berlin.de/Schulverzeichnis/>

<sup>3</sup> Schulen mit einer hohen sozialen Belastung erhalten zusätzliche Mittel zur Förderung der Schülerinnen und Schüler.

## 1.2 Standort

Auf dem Campus Rütli befinden sich außer dem Schulstandort u. a. zwei Kindertagesstätten, das Jugendfreizeithaus „Manege“, eine 2012 eingeweihte Quartierssporthalle, ein kürzlich neu errichtetes Haus mit Werkstätten für den WAT<sup>4</sup>-Unterricht der Schule sowie verschiedene bezirkliche Einrichtungen wie der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst oder die Volkshochschule.

Im u-förmigen Hauptgebäude, welches 1909 erbaut wurde, werden die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufen I und II unterrichtet. Mitarbeiter eines privaten Wachschutzes sorgen für die Sicherheit an den Eingängen. Zurzeit wird an das Hauptgebäude der Erweiterungsbau für den Grundschulteil angebaut, die Fertigstellung war für 2018 geplant, wird sich jedoch voraussichtlich um ein Jahr verzögern. Die Baumaßnahmen bei laufendem Schulbetrieb stellen alle Beteiligten vor große Herausforderungen. Baulärm, Staub und niedrige Temperaturen auf den Fluren durch eine Tunnelung zum Erweiterungsbau sorgen für massive Beeinträchtigungen. Auch im Gebäude selbst finden Umbau- und Renovierungsmaßnahmen statt. In einigen Fluren sind die Lärmschutzplatten abgehängt und Kabel im Deckenbereich sind offen gelegt. Neben der Lärmbelästigung beeinträchtigt vor allem Schmutz die Lern- und Arbeitsatmosphäre, da der Auftrag für die Reinigungsleistung nicht ausreichend ist. Die Baumaßnahmen führen durch notwendige Absperrungen auch zu einer eingeschränkten Schulhoffreifläche für die Oberschülerinnen und -schüler.

Aus o.g. Gründen ist der Eingangsbereich zurzeit wenig einladend. Die Büroräume der Schulleitung und das große, offen gestaltete Sekretariat sind renoviert und liegen zentral auf einem Flur nebeneinander. Für die Lehrkräfte stehen vier Lehrerzimmer in Klassenraumgröße zur Verfügung. Auch diese Räume sind renoviert und verfügen über PC-Arbeitsplätze mit Internetzugang. In diesem Bereich ist auch ein Kopierraum vorhanden.

Die Klassenräume sind kaum individuell gestaltet und nicht für Klassenstärken von 25 Schülerinnen und Schülern ausgelegt. In den meisten Unterrichtsräumen sind derzeit keine digitalen Medien vorhanden. Die Fachraumausstattung ist dagegen gut. Alle Fachräume verfügen über interaktive Whiteboards. Für die Naturwissenschaften gibt es fünf modernisierte Räume. Die Versorgungsleitungen sind so installiert, dass eine flexible Gestaltung der Räume möglich ist. Zusätzlich sind zwei Vorbereitungsräume vorhanden. Da diese nicht für die Aufbewahrung sämtlicher Materialien ausreichen, werden diese teilweise in verschlossenen Metallschränken auf dem Flur gelagert. Weiterhin sind drei PC-Räume sowie je ein Unterrichts- und Vorbereitungsraum für Bildende Kunst vorhanden. Der Fachbereich Musik nutzt zwei Räume in der ehemaligen Aula, die durch eine Holzverkleidung eine gute Akustik haben. Auf dem teilweise ausgebauten Dachboden sind ein Lagerraum für Instrumente und zwei weitere Musikräume entstanden, der kleinere wird gerade renoviert, der größere ist mit Keyboards ausgestattet.

In der ehemaligen Hausmeisterwohnung im Hochparterre sind eine kleine Schülerbibliothek und das Elternzentrum eingerichtet, in dem beispielsweise das Elterncafé stattfindet. Für den Freizeitbereich des gebundenen Ganztags wird zurzeit die ehemalige Holzwerkstatt umgebaut. Momentan ist nur ein Freizeitraum, der mit gemütlicher Sitzecke und Kickern ausgestattet ist, vorhanden. Im Erdgeschoss befindet sich im ehemaligen Gymnastikraum die Mensa, die auch als Aula mit Platz für maximal 180 Personen genutzt werden kann. Sie verfügt über ein Podest mit Bühnenbeleuchtung und einen Flügel. Weiterhin sind in dem Raum zwei Kletterwände eingebaut. In der Cafeteria können die Schülerinnen und Schüler einen Pausenimbiss erwerben. Zur Vergrößerung des Mensabereichs ist ein Anbau mit Zugang zur Hofseite geplant.

Ganz neu errichtet auf dem Campusgelände sind die schulischen Werkstätten mit Lehrküche, Metall-, Holz- und Textilwerkstatt, welche vom Hauptgebäude aus in wenigen Minuten zu erreichen sind. Sie sind modern und mit allen notwendigen Maschinen und Geräten ausgestattet. Leider waren zum

---

<sup>4</sup> Das Fach WAT (Wirtschaft/Arbeit/Technik, früher: Arbeitslehre) soll den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in das Berufsleben ermöglichen.

Inspektionszeitpunkt wegen langwieriger technischer Probleme mit dem Abluftsystem und dem Brandschutz nur die Textilwerkstatt und teilweise die Küche für den WAT-Unterricht nutzbar.

Die in den 1960er Jahren errichtete zweigeschossige Sporthalle direkt neben dem Hauptgebäude befindet sich in einem funktionsfähigen Zustand. Weiterhin steht für den Sportunterricht die große, neue Quartiershalle auf dem Campus zur Verfügung.

Das in der Weserstraße gelegene Schulgebäude der Grundstufe besteht aus zwei im Erdgeschoss und in der dritten Etage miteinander verbundenen Trakten und hat einen Verwaltungsbereich mit einem Sekretariat und einem Amtszimmer für die Grundstufenleiterin. Die Lehrkräfte nutzen zwei funktional eingerichtete Zimmer mit Kopiermöglichkeit, PC-Arbeitsplätzen und Teeküche. Die Treppenaufgänge und Flurbereiche sind mit kindgerechten Motiven farbig bemalt. Alle Klassenräume sind lernförderlich gestaltet und mit anregenden Materialien und Ablagemöglichkeiten ausgestattet. Die Schule verfügt über einen Computerraum, das sogenannte Explorarium. Eine mit vielfältigen Lernmaterialien ausgestattete Lernwerkstatt wird für Projektunterricht und das entdeckende Lernen genutzt. Weitere Fachräume sind nicht vorhanden. Auf jeder Etage befindet sich ein kleinerer Teilungsraum, in dem auch Instrumentalunterricht stattfindet. Weiterhin gibt es eine kleine Aula, einen Musikraum und einen Raum zur Lagerung des umfangreichen Instrumenten-Fundus. Insgesamt herrschen - gemessen an der Schülerzahl - beengte räumliche Bedingungen. In den Teilungsräumen müssen auch Unterrichtsmaterialien gelagert werden. Im Erdgeschoss wird von einer Mutter das Schülercafé betrieben, in welchem für Kinder und Lehrkräfte eine gesunde Pausenverpflegung angeboten wird. Der Schulstation und der Sonderpädagogin stehen ebenfalls Räume zur Verfügung. Im Keller ist ein großer Raum als Kreativwerkstatt eingerichtet. Für Keramikarbeiten steht ein Brennofen zur Verfügung.

Der Schulhof mit altem Baumbestand wurde im Schuljahr 2004/2005 mit Unterstützung des Programms „Grün macht Schule“ durch Gestaltungselemente wie Freiflächen, Spielhäuschen, Klettergeräte und Schaukeln so umgestaltet, dass er verschiedene Möglichkeiten zum Spielen und Verweilen sowie zur Bewegung bietet. Im hinteren Teil des Hofes liegt eine Remise, die eine Schülerbibliothek beherbergt und für den Musik- und Sprachförderunterricht sowie für Arbeitsgemeinschaften genutzt wird.

Die Räume und der Außenbereich der ergänzenden Betreuung in der Nansenstraße sind gepflegt und anregend gestaltet. Sie bieten den Kindern vielfältige Spiel-, Entspannungs- und Bewegungsmöglichkeiten.

## 2 Ergebnisse der Inspektion

### 2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

#### Stärken

- zielgerichtetes und ergebnisorientiertes Arbeiten der Schulleiterin
- an der Schülerschaft orientiertes, gemeinschaftlich handelndes Kollegium
- Unterrichtsentwicklung in Bezug auf die Individualisierung der Lernprozesse, insbesondere in der Grundstufe
- Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung
- Vielfältige, auf die Bedürfnisse der Schülerschaft abgestimmte Beratungs- und Unterstützungsangebote
- umfangreiche Kooperationen mit verschiedenen Partnern

#### Entwicklungsbedarf

- Entwicklung eines Konzepts zur digitalen Medienbildung und dessen Umsetzung im Unterricht
- Förderung leistungstärkerer Schülerinnen und Schüler durch Angebote im Wahlpflichtunterricht oder im Rahmen des Ganztags

### 2.2 Erläuterungen

„Kein Kind, kein Jugendlicher geht verloren“. So steht es im Leitbild der Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli. Diesem Motto verpflichtet, verfolgen die Pädagoginnen und Pädagogen gemeinsam mit der Schulleitung ein einheitliches Ziel. Im Bereich der Schul- und Unterrichtsentwicklung wurden seit der letzten Inspektion neue Schwerpunkte gesetzt. Die Schulgemeinschaft hat sich auf Entwicklungsvorhaben verständigt, im Mittelpunkt stehen die Rhythmisierung des Ganztags, das jahrgangsübergreifende Lernen und die Sprachbildung.

Diesen Prozess steuert die Schulleiterin mit klaren Zielvorstellungen. Gleichzeitig ist sie offen für Ideen und Wünsche, z. B. der Lehrkräfte oder der Schülerinnen und Schüler. Sie unterstützt bei der Fokussierung auf Schulentwicklungsschwerpunkte, wobei sie umfangreichen Diskussionen Raum gibt und sich inhaltlich mit den Kolleginnen und Kollegen austauscht.

Tragfähige Arbeitsstrukturen wie Jahrgangsteams und Arbeitsgemeinschaften zu den zentralen Schulentwicklungsvorhaben sind etabliert und in der Überarbeitung des Schulprogramms festgelegt. Die Schulleiterin arbeitet vertrauensvoll mit der Stellvertreterin sowie den Grund-, Mittel- und Oberstufenleitungen zusammen. Das Schulleitungsteam trifft sich regelmäßig und stimmt sich mit einer Planungsgruppe und den Fachleitungen ab. Die Aufgaben sind für alle klar zugeordnet, Ergebnisse werden transparent dargestellt. Ein besonderes Anliegen ist der Schulleiterin die Außendarstellung der Schule, sie ist innerhalb und außerhalb des Bezirks gut vernetzt und leistet erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit.

Viele junge, engagierte und motivierte Pädagoginnen und Pädagogen wurden von der Schulleiterin in den vergangenen Jahren eingestellt. Wenngleich das Zusammenwachsen der Kollegien der Grund- und Sekundarstufen nach wie vor durch den Filialbetrieb erschwert wird, ist es der Schulleitung ge-

lungen, kontinuierlich diesen Prozess voranzubringen. Grundlage für die Arbeit mit der heterogenen Schülerschaft ist eine gemeinsame pädagogische Grundhaltung innerhalb der Schule, die sich einheitlich in Grund- und Sekundarstufe, aber auch zwischen Lehrkräften und Erzieherinnen und Erziehern sowie Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen herausgebildet hat. Dabei arbeiten die Lehrkräfte eng mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kooperationspartners „Jugendwohnen im Kiez“ zusammen.

Der Austausch zwischen den Pädagoginnen und Pädagogen erfolgt im Schulalltag in weitgehend fest etablierten Besprechungszeiten, z. B. im Rahmen von Teamzeiten für Lehrkräfte und Erzieherinnen und Erzieher der Grundstufe oder den Jahrgangsteams der Sekundarstufe I. So ist der Informationsfluss, insbesondere zwischen der Grund- und den Sekundarstufen, gesichert.

Das Kollegium hat das Thema Rhythmisierung zu einem Schulentwicklungsschwerpunkt gemacht. In der hierfür gebildeten Arbeitsgemeinschaft entwickeln Pädagoginnen und Pädagogen, Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern zusammen das Ganztagskonzept weiter. Ziel ist eine noch ausgewogenere Verteilung von Arbeits- und Entspannungsphasen auf den Vor- und Nachmittag.

Die Profilierung im musischen Bereich gibt den Schülerinnen und Schülern insbesondere in der Grundstufe die Gelegenheit, ihre individuellen Begabungen zu entwickeln und sich mit der Schule zu identifizieren. Dort ist der Instrumentalunterricht zentraler Bestandteil des rhythmisierten Ganztags der jahrgangsübergreifenden Lerngruppen der Jahrgangsstufen vier bis sechs. In der Sekundarstufe I setzt sich die Musikbetonung fort, es wurde z. B. eine Bläserklasse in Kooperation mit der Musikschule Neukölln eingerichtet. Auch die Angebote an Arbeitsgemeinschaften spiegeln das Profil der Schule wider. Konzerte in der Berliner Philharmonie oder „Rütli sucht den Superstar“ stellen Höhepunkte des Schullebens dar.

Insgesamt zeigen die Lehrkräfte der heterogenen Schülerschaft gegenüber eine geduldige und zugewandte Einstellung. Sie fördern das Miteinander der Schülerinnen und Schüler in den Lerngruppen und investieren viel Zeit und Kraft in die Beziehungsarbeit. So sind der Klassenrat und das Soziale Lernen fest im Stundenplan der Schülerinnen und Schüler verankert und damit auch Teil des gebundenen Ganztagsbetriebs. Erzieherinnen und Erzieher bzw. in der Sekundarstufe Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen arbeiten hierbei eng mit den Lehrkräften zusammen und stimmen sich ab.

Das gemeinsame Handeln zeigt sich auch bei der Erstellung des schulinternen Curriculums. An vier Studientagen und drei Wochenendklausuren arbeitete das Kollegium daran. Die Auseinandersetzung mit dem neuen Rahmenlehrplan wurde von den Fachbereichen für die konkrete Unterrichtsentwicklung genutzt. Ergebnis ist ein schulinternes Curriculum, das die fachbezogene Kompetenzentwicklung von der ersten bis zur zehnten Jahrgangsstufe ausweist. Als Instrument zur Planung des Unterrichts, aber auch zur Ermittlung des jeweils individuellen Lernstands wurden hierbei fachbezogene Kompetenzraster erstellt. Darüber hinaus entwickelten Tandems, bestehend aus Grund- und Sekundarstufenlehrkräften, für einen kompetenzorientierten Unterricht sogenannte Lernetappen in Form von Arbeitsblättern und Aufgabenbeispielen, die bereits im Unterricht eingesetzt werden.

Für die übergreifenden Themen des Rahmenlehrplans finden sich im schulinternen Curriculum fachbezogene Vereinbarungen. Noch ist ein „Basiscurriculum Sprache“ nicht erarbeitet, gleichwohl liegt ein Sprachbildungskonzept vor. Ein Sprachbildungsbeauftragter koordiniert die Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft zum Thema Sprachbildung und wird dabei durch eine externe Schulberaterin unterstützt. Derzeit stehen im Mittelpunkt der Sprachbildungsarbeit die Themen „Schreiben“ sowie der Umgang mit den verschiedenen Operatoren. Lernplakate zur Arbeit mit den Operatoren hängen in vielen Unterrichtsräumen aus. Die muttersprachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund werden durch zertifizierte Türkisch- und Arabischkurse in Zusammenarbeit mit der VHS Neukölln gestärkt.

Ein Konzept zur Digitalisierung der Schule wurde bislang nicht entwickelt. Dennoch tagt eine Arbeitsgemeinschaft zum Thema Medienbildung. In Bezug auf die Entwicklung von Medienkompetenzen liegen erste Überlegungen für die Sekundarstufe vor, welche neben allgemeinen Aussagen zur



Rolle der Schule beim Umgang mit den digitalen Medien eine Übersicht zum Beitrag der Kernfächer zur Medienbildung beinhalten. Ein Basiscurriculum zur Umsetzung im Unterricht gibt es bisher nicht. Dennoch sind in knapp einem Drittel der gesehenen Unterrichtssequenzen digitale Medien bereits eingebunden. Jedoch werden diese relativ selten zur Informationsbeschaffung oder zur Präsentation von Arbeitsergebnissen eingesetzt. Eine kritische Reflexion im Umgang mit digitalen Medien findet kaum statt.

Im Unterricht informieren die Lehrkräfte in der Regel ihre Schülerinnen und Schüler über den Verlauf und die Ziele ihres Unterrichts. Es herrscht ein wertschätzendes und angstfreies Arbeitsklima, welches durch klare Regeln und einen mehrheitlich freundlichen Umgang miteinander gekennzeichnet ist.

In den jahrgangsübergreifenden Lerngruppen der Grundstufe erhalten die Schülerinnen und Schüler während der Freiarbeitsphasen häufig Lernangebote, die sie entsprechend ihrem individuellen Leistungsvermögen und Lerntempo bearbeiten, z. B. in Form von „Lernstrecken“ oder der „Rechenrakete“. Sehr häufig wenden sich die Lehrkräfte den Kindern individuell zu, unterstützen beim Lernprozess oder stellen Lernhilfen zur Verfügung, z. B. Bildkarten, Rechenplättchen oder Wörterbücher. Bei der Bearbeitung der individuellen Aufgabenstellungen haben die Kinder Gelegenheit, ihre Arbeitsprozesse selbstständig zu gestalten und ihre Ergebnisse, z. B. mit Lösungsblättern zu kontrollieren. Darüber hinaus nutzen die Lernenden ein Logbuch zur Dokumentation und Reflexion ihrer Lernwege. Die Grundstufenschülerinnen und -schüler erarbeiten im Explorarium projektorientiert und computergestützt gesellschaftswissenschaftliche und naturwissenschaftliche Themen, z. B. indem sie einen Reiseführer für den eigenen Kiez erstellen. Während eine Leistungs differenzierung in der Grundstufe in 50% der besuchten Unterrichtssequenzen zu beobachten war, wurden Aufgaben unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades in den Sekundarstufen in knapp einem Drittel der Unterrichtsstunden eingesetzt.

In knapp jeder zweiten Stunde arbeiten die Schülerinnen und Schüler mit einem Partner bzw. einer Partnerin oder in einer Gruppe zusammen. Teamkompetenzen werden weniger gefördert. Die zu bearbeitenden Aufgaben sind in etwa jeder fünften Stunde so gestaltet, dass nur ein Team sie lösen kann. In diesen Sequenzen treffen die Schülerinnen und Schüler Absprachen und lernen Arbeitsprozesse selbstständig zu organisieren, indem sie Aufgaben arbeitsteilig lösen. In der großen Mehrheit der Unterrichtsstunden ist es den Lernenden möglich, anderen bei der Bearbeitung der Aufgaben zu helfen oder um Unterstützung zu bitten.

Obwohl sich die Gemeinschaftsschule vor allem hinsichtlich der inneren Differenzierung, aber auch in Bezug auf das selbstständige oder das kooperative Lernen im Vergleich zur letzten Inspektion im Jahr 2012 insgesamt verbessern konnte, gibt es hinsichtlich des problemorientierten Lernens noch Entwicklungspotenzial. Trotz der auch hier zu beobachtenden Verbesserung im Vergleich zum letzten Inspektionsbericht werden immer noch selten Aufgaben gestellt, die ergebnisoffen sind und bei deren Bearbeitung die Lernenden probieren oder unterschiedliche Lösungswege suchen können. Ansätze problemorientierten Lernens bestehen in verschiedenen Jahrgangstufen, beispielsweise wenn Grundstufenkinder die Belastbarkeit verschiedener Brückenkonstruktionen in der Lernwerkstatt ausprobieren können. Aber auch wenn ältere Lernende z. B. im Rahmen des WAT-Unterrichts Speisen nicht nur herstellen, sondern sie mit industriell hergestellten Nahrungsmitteln vergleichen, wird problemorientiert gelernt.

Dem Anspruch, den Schülerinnen und Schülern von der Einschulung bis zum Schulabschluss gemeinsames Lernen zu ermöglichen, wird die Schule durch vielfältige aufeinander abgestimmte Unterstützungsangebote im unterrichtlichen und sozial-emotionalen Bereich gerecht. Den Schülerinnen und Schülern wird der Übergang von der Grund- in die Sekundarstufe I z. B. durch Schnupperunterricht, gemeinsame Projektstage und Exkursionen erleichtert. Immer mehr Jugendliche lernen auch nach der Grundstufe gemeinsam weiter, mittlerweile verbleiben mehr als die Hälfte der Sechstklässler an der Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli. Schülerinnen und Schüler werden in verschiedenen temporären Kleingruppen sowie im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts entsprechend ihrer speziellen Bedürfnisse gefördert. So können Lehrkräfte z. B. auf Lese-Rechtschreib- oder Rechenschwierigkeiten individuell eingehen. In der Grundstufe bietet eine Schulstation Hilfe bei der Bewältigung von Kon-

flikten. Darüber hinaus unterstützen als Konfliktlotsen ausgebildete Schülerinnen und Schüler bei der Streitschlichtung. In der Sekundarstufe I sind den Jahrgängen fest zugeordnete Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen in die Gestaltung der Schule eingebunden. Sie unterstützen die Lehrkräfte und die Lerngruppen bei der Durchführung eines Klassenrats oder beim sozialen Lernen. Außerhalb des Unterrichts bieten die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Schulsozialarbeit auch vielfältige Aktivitäten an, sie organisieren z.B. Entspannungsübungen oder stärken das Selbstbewusstsein der Mädchen in Mädchengruppen. In Kooperation mit dem Arbeiter-Samariter-Bund kümmern sie sich auch um den Schulsanitätsdienst. Zum anderen steht für die fallbezogene Schulsozialarbeit eine weitere Sozialpädagogin zur Verfügung.

Insgesamt richten sich jedoch die Unterstützungs- und Förderangebote der Schule nur in geringem Maße an leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler. Über die Differenzierung im Unterricht und die Entwicklung musischer Kompetenzen im Rahmen des Schulprofils hinaus wird die Schule besonders leistungsstarken Jugendlichen nicht immer gerecht. Vor allem in der Sekundarstufe I gibt es kaum Angebote für Schülerinnen und Schüler mit besonderem Leistungspotential. Den im Rahmen der letzten Inspektion zu diesem Aspekt formulierten Entwicklungsbedarf hat die Schule noch nicht umfassend aufgegriffen.

Zahlreiche Angebote zur Berufs- und Studienorientierung sollen einen reibungslosen Übergang zwischen Schule und Berufsausbildung ermöglichen. So nehmen bereits die Schülerinnen und Schüler der siebten Jahrgangsstufe je nach ihren Interessen an einer Betriebserkundung teil. Für die folgenden Jahrgangsstufen sind neben dem dreiwöchigen Betriebspraktikum im 9. Jahrgang u.a. die Projekte „Komm auf Tour“ und „Berlin braucht dich“ etabliert, in deren Rahmen u.a. weitere Praktika sowie Trainingsmodule für Bewerbungen absolviert werden können. Der Besuch von Berufsmessen sowie individuelle Beratungen durch das BSO-Team der Schule, aber auch durch Mitarbeiter der Arbeitsagentur, die in die Schule kommen, ergänzen das Angebot. Durch die Kooperation mit der Werkschule Löwenherz werden Jugendliche, deren Schulabschluss absehbar gefährdet ist, in Praxislerngruppen<sup>5</sup> in ihrer Entwicklung unterstützt und auf eine berufliche Perspektive vorbereitet.

Insgesamt ist festzustellen, dass die Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli ihre guten Ergebnisse aus der letzten Inspektion bestätigt hat. Die Lehrkräfte sowie die Pädagoginnen und Pädagogen gehen auf die besonderen Herausforderungen der Schülerschaft intensiv ein mit dem Ziel, die Anschlussfähigkeit ihrer Schülerinnen und Schüler zu sichern. Die Schule hat sich kontinuierlich zu einem Ort des gemeinsamen Lernens weiterentwickelt und erfreut sich einer steigenden Nachfrage.

---

<sup>5</sup> Praxislerngruppen ermöglichen an bis zu drei Tagen pro Woche ein Lernen mit erhöhtem Praxisanteil außerhalb des Lernortes Schule in Werkstätten von außer- oder überbetrieblichen Bildungsstätten.

## 2.3 Qualitätsprofil<sup>6</sup>

Qualitätsbereich 1: Qualitätsentwicklung		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	<b>1.1</b> Schulprogramm	<b>B</b>	*
	<b>1.2</b> Interne Evaluation	<b>A</b>	*
Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	<b>2.1</b> Schulinternes Curriculum/Unterrichtsentwicklung	<b>A</b>	<b>A</b>
	<b>2.1.a</b> Sprachbildung	*	<b>B</b>
	<b>2.1.b</b> Medienbildung	*	<b>C</b>
	<b>2.2</b> Unterrichtsgestaltung	siehe Unterrichtsprofil	
	<b>2.3</b> Systematische Förderung und Beratung	<b>A</b>	<b>A</b>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	<b>3.1</b> Beteiligung	<b>A</b>	*
	<b>3.3</b> Kooperationen	<b>A</b>	<b>A</b>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	<b>4.1</b> Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<b>A</b>	<b>A</b>
	<b>4.2</b> Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<b>A</b>	<b>A</b>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	<b>5.1</b> Personalentwicklung und Personaleinsatz	<b>B</b>	*
	<b>5.2</b> Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<b>A</b>	*
Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	<b>6.1</b> Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<b>B</b>	*
Schulspezifische Qualitätsmerkmale		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	<b>E.1</b> Zusätzliche Sprachförderung	<b>B</b>	<b>B</b>
	<b>E.2</b> Ganzttag	<b>A</b>	<b>A</b>
	<b>E.3</b> Berufs- und Studienorientierung	<b>A</b>	<b>A</b>
	<b>E.5</b> Schulprofil	<b>A</b>	<b>A</b>

\* (nicht bewertet): Dieses Qualitätsmerkmal war im Inspektionsrahmen der vorherigen Inspektion nicht enthalten bzw. es ist im Inspektionsrahmen dieser Inspektion nicht enthalten.

<sup>6</sup> Das Qualitätsprofil der Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (grau unterlegt) und schulspezifische Merkmale. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 4.

## 2.4 Unterrichtsprofil

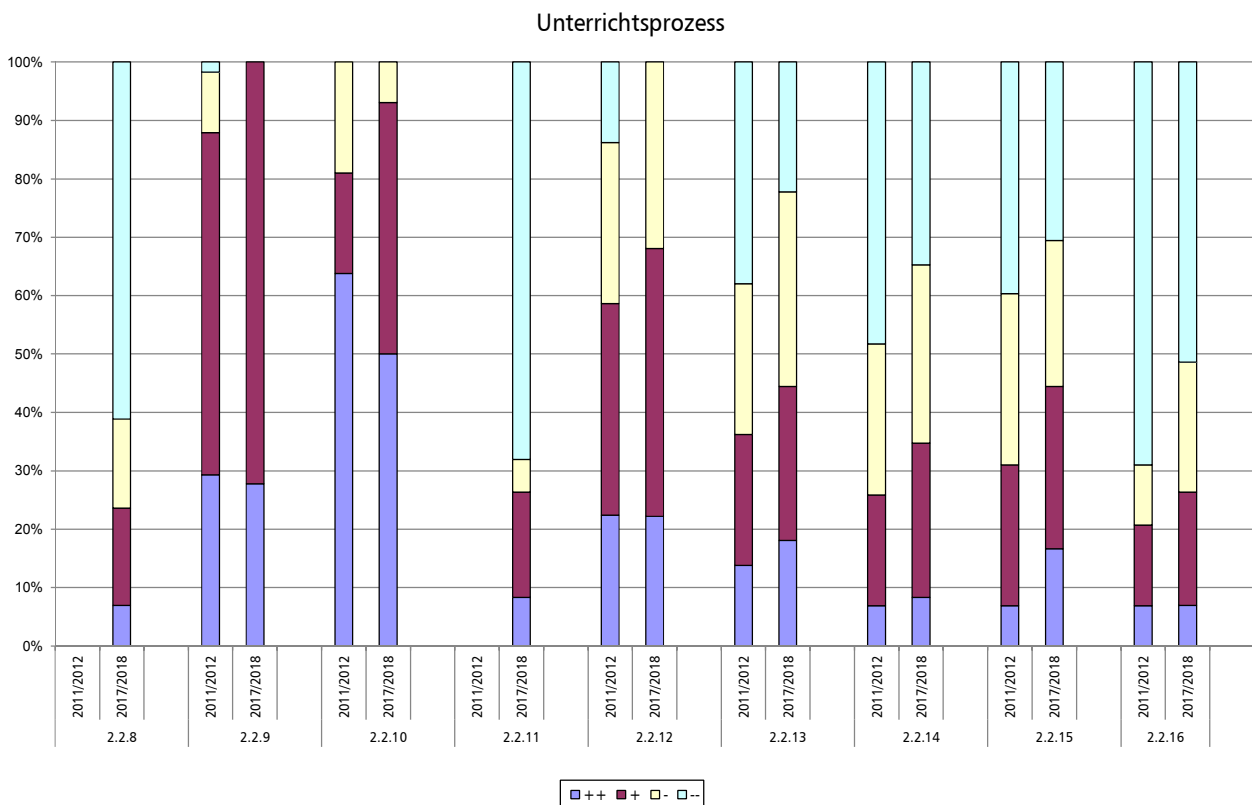
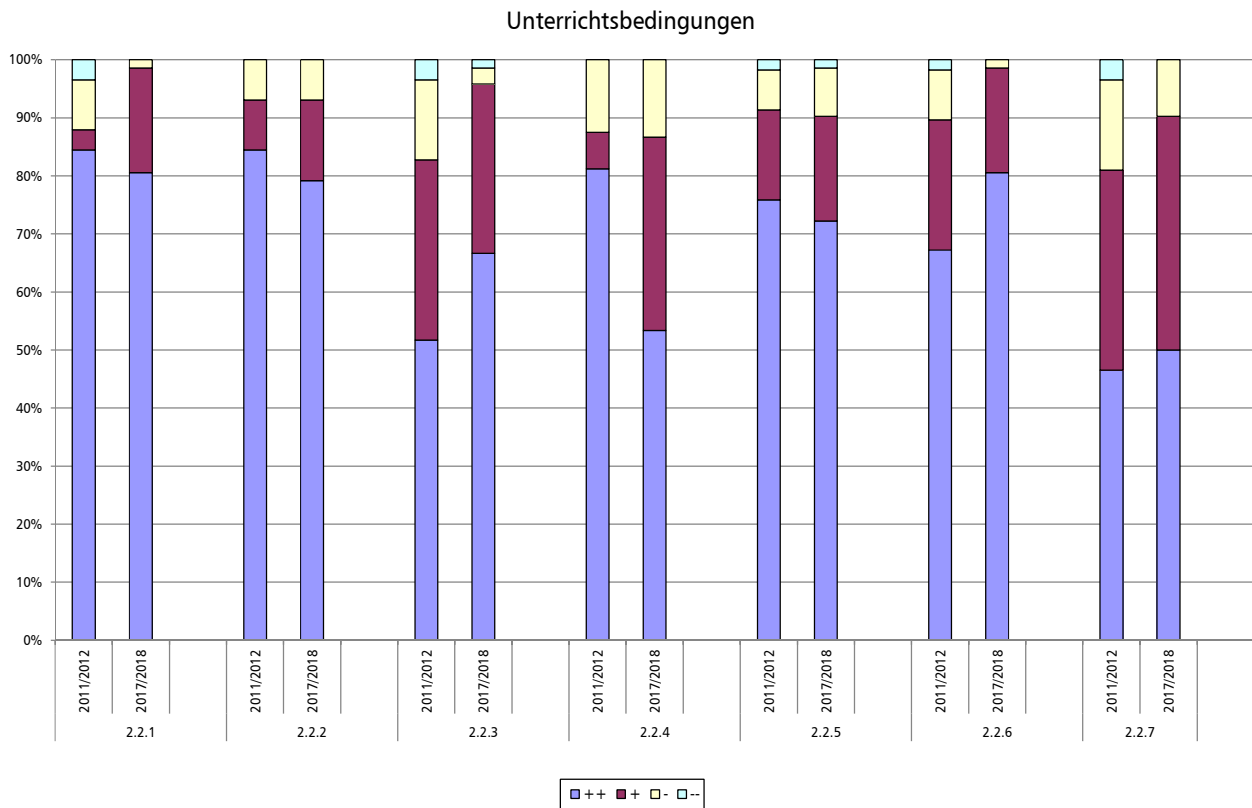
Unterrichtsbedingungen	++	+	-	--	Mittelwert <sup>7</sup>	
					2011/2012	2017/2018
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	81 %	18 %	1 %	0 %	3,69	3,79
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	79 %	14 %	7 %	0 %	3,78	3,72
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	67 %	29 %	3 %	1 %	3,31	3,61
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	53 %	33 %	13 %	0 %	3,69	3,40
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	72 %	18 %	8 %	1 %	3,66	3,61
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	81 %	18 %	1 %	0 %	3,55	3,79
2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	50 %	40 %	10 %	0 %	3,24	3,40
Unterrichtsprozess	++	+	-	--	Mittelwert	
					2011/2012	2017/2018
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses	7 %	17 %	15 %	61 %		1,69
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	28 %	72 %	0 %	0 %	3,16	3,28
2.2.10 Methodenwahl	50 %	43 %	7 %	0 %	3,45	3,43
2.2.11 Medienbildung	8 %	18 %	6 %	68 %	n. b.	1,67
2.2.12 Sprachbildung	22 %	46 %	32 %	0 %	2,67	2,90
Individualisierung von Lernprozessen	++	+	-	--	Mittelwert	
					2011/2012	2017/2018
2.2.13 Innere Differenzierung	18 %	26 %	33 %	22 %	2,12	2,40
2.2.14 Selbstständiges Lernen	8 %	26 %	31 %	35 %	1,84	2,08
2.2.15 Kooperatives Lernen	17 %	28 %	25 %	31 %	1,98	2,31
2.2.16 Problemorientiertes Lernen	7 %	19 %	22 %	51 %	1,59	1,82

Die Symbole in der Bewertungsskala sind folgendermaßen definiert:

- ++ trifft zu
- + trifft eher zu
- trifft eher nicht zu
- trifft nicht zu

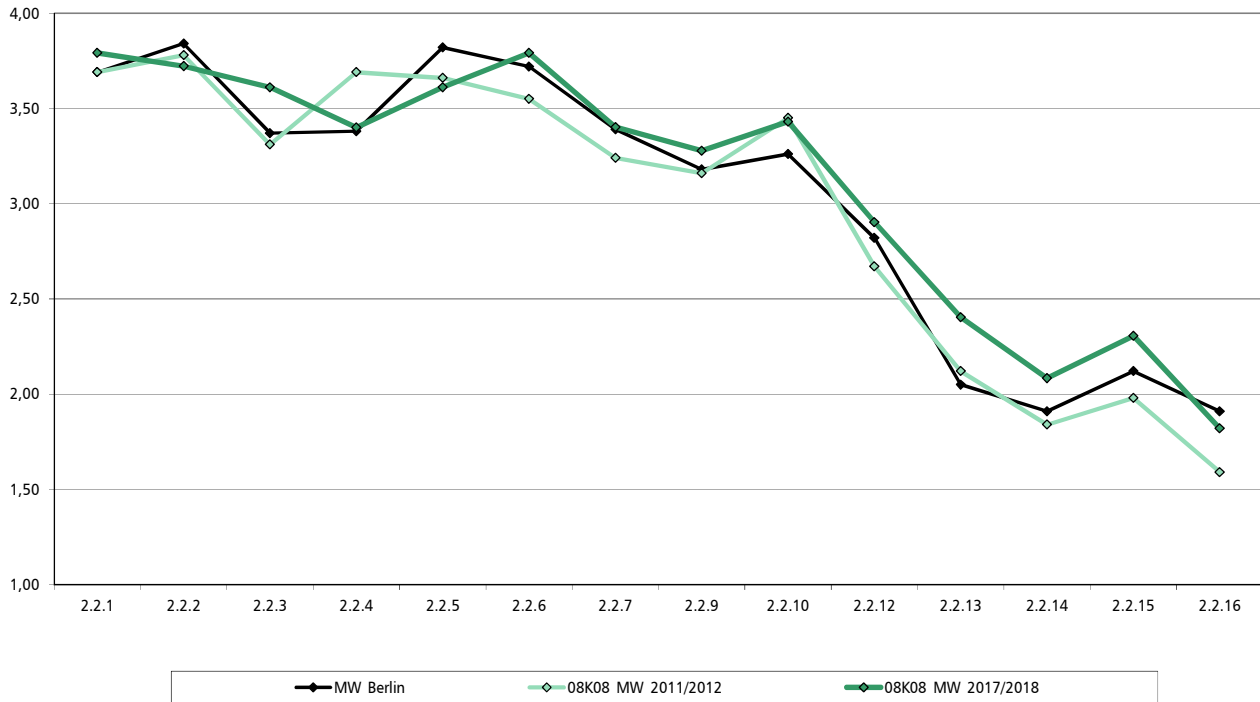
<sup>7</sup> Für die Berechnung des Mittelwerts sind der Bewertung „++“ der Wert 4, der Bewertung „+“ der Wert 3, der Bewertung „-“ der Wert 2 und der Bewertung „--“ der Wert 1 zugeordnet.

## 2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts

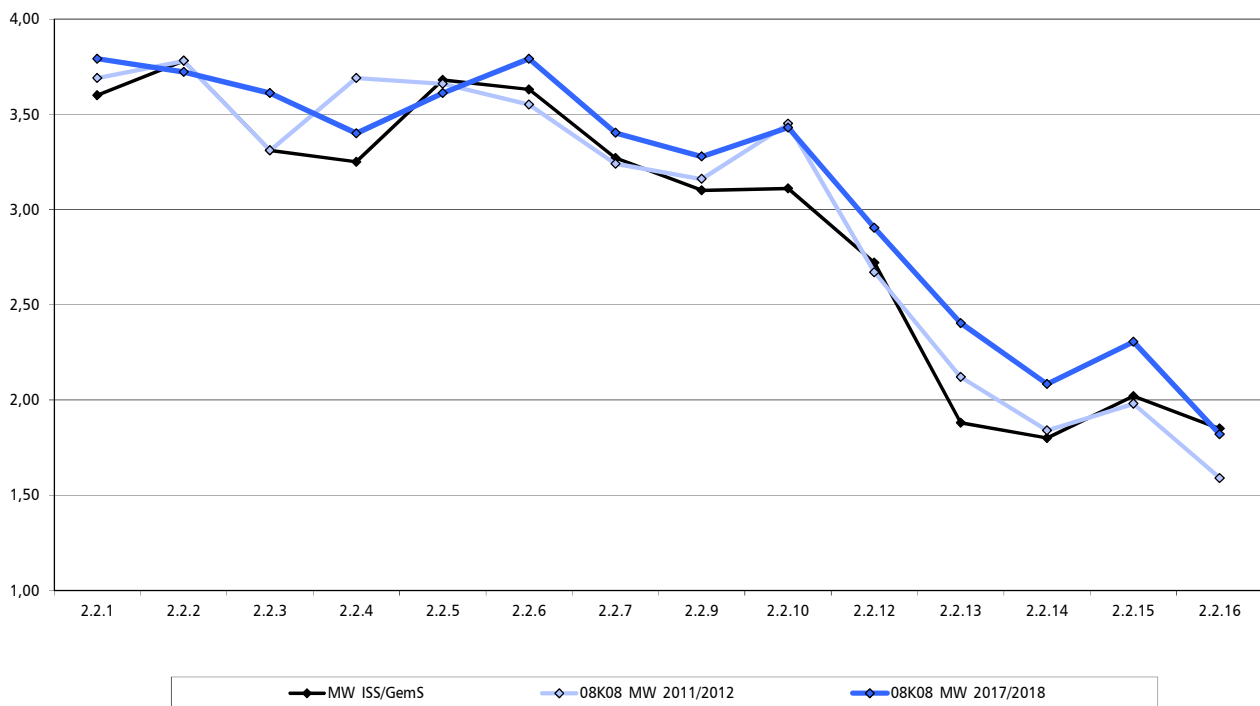


## 2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts

Schule - Berlin



Schule - Schulart



### 3 Daten zur Inspektion

#### 3.1 Unterrichtsbesuche

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	72
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
30	18	24

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
5	10	16	20	20	0	1
durchschnittliche Lerngruppenfrequenz			16			

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	19	8

eingesetzte Medien<sup>8</sup>

#### neue bzw. digitale Medien

21 %	Computer als Arbeits-Präsentationsmittel
13 %	interaktives Whiteboard
-	Dokumentenkamera
-	Notebook/Tablet/Smartphone

#### analoge, visuelle Medien

64 %	Tafel/Whiteboard
7 %	OHP
15 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand, Wandzeitung
6 %	<b>Audiomedien</b>

#### Printmedien

25 %	Fachbuch/Lehrbuch
8 %	ergänzende Lektüre
6 %	Nachschlagewerke (z. B. Duden, Tabellen, etc.)

#### sonstige Medien

38 %	Heft/Hefter/Arbeitsblatt
67 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
40 %	Fachrequisiten (für die Hand der Schüler/innen)
14 %	Fachrequisiten (Demonstrationsgegenstände, Modelle, Werkzeuge u. ä. für die Hand der Lehrkraft)

<sup>8</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

### wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht<sup>9</sup>

6 %	Lehrkraftvortrag/Lehrkraftpräsentation
42 %	Anleitung durch die Lehrkraft
19 %	Unterrichtsgespräch
14 %	Fragend-entwickelndes Gespräch
6 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation
6 %	Brainstorming
6 %	Diskussion/Debatte/Gesprächskreis
65 %	Bearbeiten neuer Aufgaben
47 %	Üben/Wiederholen
17 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben

3 %	Stationenlernen/Lernbuffet
10 %	Tagesplan/Wochenplan
3 %	Lernwege/Kompetenzraster
3 %	Lerntagebuch, Portfolio
10 %	Entwerfen/Planen
11 %	Untersuchen/Analysieren
1 %	Experimentieren
6 %	Konstruieren/Produzieren
14 %	Bewegungs- /Entspannungsübungen
10 %	Lernspiel/Planspiel/Rollenspiel

PC waren vorhanden in	53 %
-----------------------	------

### Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
prozentuale Verteilung <sup>10</sup>	51 %	60 %	21 %	25 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen 90 % der an den Inspektionstagen unterrichtenden Pädagoginnen und Pädagogen der Schule.

<sup>9</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

<sup>10</sup> Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.



### 3.2 Ablauf der Inspektion

Onlinebefragung	vom 09.10.2017 bis 12.11.2017
Vorgespräch	30.11.2017
72 Unterrichtsbesuche	23.01.2018, 25.01.2018 und 30.01.2018
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	23.01.2018
Schulrundgang	23.01.2018
Interview mit der koordinierenden Fachkraft <sup>11</sup>	23.01.2018
Interview mit 6 Erziehungsberechtigten	
Interview mit 9 Schülerinnen und Schülern	
Interview mit 12 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 7 Erziehungsberechtigten	
Interview mit 6 Schülerinnen und Schülern	25.01.2018
Interview mit der Grundstufenleiterin	
Interview mit 5 Funktionsstelleninhaberinnen und Funktionsstelleninhabern	30.01.2018
Interview mit der Schulleiterin	
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin, dem Oberstufenkoordinator und der Mittelstufenkoordinatorin	25.01.2018
Gespräche mit den Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, der Sekretärin, der Sprachmittlerin und dem Hauswart	
Präsentation des Berichts	Mai 2018

<sup>11</sup> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

### 3.3 Personal/Zuständigkeit

<b>Schulleitung</b>	
Schulleiterin	Frau Heckmann
stellvertretende Schulleiterin	Frau Ruoff

<b>Funktionsstellen</b>	Soll	Ist
Oberstufenkoordination	1	1
Mittelstufenkoordination	1	1
Leiterin des Grundschulteils	1	1
Fachbereichsleitung	2	0
Fachleitung	6	4

<b>pädagogisches Personal</b>	
Lehrkräfte	69
Lehramtsanwärterinnen und -anwärter	8
Erzieherinnen und Erzieher	25
Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen	6

<b>Unterrichtsversorgung</b>	
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	97,1 %

<b>weiteres Personal</b>	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	2

<b>Zuständigkeit</b>	
Schulbehörde	Bezirksamt Neukölln von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Korte
Schulaufsicht	Herr Henzler-Hübner

## 4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil

### Normierungstabelle

Die Bewertung der einzelnen Merkmale innerhalb des Qualitätsprofils erfolgt über Indikatoren. Die folgende Tabelle zeigt die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „trifft zu“ oder „trifft eher zu“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens mit „trifft zu“ bewertet sein müssen.

Bewertung	Anzahl der mit „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
<b>A</b>	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
<b>B</b>	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
<b>C</b>	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

\* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		
2.1 Schulinternes Curriculum / Unterrichtsentwicklung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.1.1 Schulinternes Curriculum</b>		
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält fachbezogene, kompetenzorientierte Festlegungen für alle Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.</u> <sup>12</sup>	++
	2. <u>Für allgemeinbildende Schulen:</u> Im schulinternen Curriculum sind die Vereinbarungen zu den Teilen A und B des Rahmenlehrplans schulspezifisch integriert.	-
	3. <u>Für allgemeinbildende Schulen:</u> Für das Basiscurriculum Sprachbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch (horizontale Verknüpfungen zwischen den Fächern/Lernbereichen) und jahrgangsübergreifend (vertikal aufsteigende Verknüpfungen) ausgewiesen. <u>Für berufsbildende Schulen:</u> Der Kompetenzzuwachs in der Sprachbildung ist bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	++
	4. <u>Für allgemeinbildende Schulen:</u> Für das Basiscurriculum Medienbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend ausgewiesen.	-
	5. Für übergreifende Themen ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend bzw. bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	-
<b>2.1.2 Unterrichtsentwicklung</b>		
Indikatoren	1. Unterrichtsentwicklung ist fester Bestandteil der Besprechungen in den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams.	++
	2. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden konkrete Unterrichtsvorhaben abgestimmt.</u>	++
	3. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden Unterrichtsmethoden und der Einsatz von Lehr- und Lernmaterialien abgestimmt.</u>	+
	4. Die Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung werden in der Schule umgesetzt.	+
	5. <u>Die Fachverantwortlichen informieren regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen der Fächer (spezielle Regionalkonferenzen für berufsbildende Schulen).</u>	++
	6. <u>Für berufsbildende Schulen:</u> Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
<b>2.1.3 Anwendungsbezug der Lehr- und Lerngegenstände</b>		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++
	2. Fachübergreifende und/oder fächerverbindende Projekte sind in den Unterricht implementiert.	+
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++
<b>2.1.4 Leistungsbewertung</b>		
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält Festlegungen zur Leistungsbewertung.</u>	+
	2. <u>Für die Fächer liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.</u>	++
	3. Für die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden sind die Kriterien der Leistungsbewertung in den Fächern transparent.	++
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	++
	5. <u>Für allgemeinbildende Schulen:</u> Die Erziehungsberechtigten werden über die Bewertungsmaßstäbe informiert.	+
<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

**zusätzliche Normierungsbedingung:**

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +; 2.1.a und 2.1.b mindestens „C“

<sup>12</sup> Die Indikatoren zur Inklusion sind durch eine Unterstreichung gekennzeichnet.

2.1.a Sprachbildung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.1.a.1 Durchgängige Sprachbildung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Eine Sprachbildungskoordination unterstützt aktiv die schulischen Gremien bzw. Arbeitsgruppen (z. B. Sprachbildungskordinator/in, Steuergruppe oder professionelle Lerngemeinschaft zur Sprachbildung).	++
	2. Die Schule verständigt sich über sprachbildende Maßnahmen bzw. Methoden zur Unterstützung der Ziele im Unterricht (z. B. Spracherwerb, Training von Lese-/Schreibflüssigkeit, Vermittlung von Lese-/Schreibstrategien, Bewertungsgrundlage für mdl./schriftl. Beiträge, Absprachen zu Operatoren, Erhöhung des Sprachanteils durch kommunikative Lernarrangements).	++
	3. Die Fachkonferenzen stimmen sich über ihren Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung ab (fachspezifische Konkretisierung im schulinternen Curriculum).	+
	4. Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit sprachlichen Schwierigkeiten werden durch Angebote zielgerichtet gefördert (z. B. Glossare, Texterschließungsstrategien, Tandemlesen, Lesepaten, temporäre Lerngruppen wie auch Sprachlernklassen oder Brückenkurse).	+
	5. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit guten Sprachkenntnissen werden durch gezielte Angebote gefordert (z. B. Debattierclub, Sprachcamps, temporäre Lerngruppen).	-
	6. An der Schule sind zusätzliche Sprachbildungsangebote etabliert (z. B. Projekte, Wettbewerbe, Theater, Schülerzeitung, auch in Kooperation mit außerschulischen Partnern).	+
	7. Mehrsprachigkeit wird im schulischen Alltag als Ressource genutzt.	+
	8. <i>Für Schulen mit Sprachlernklassen:</i> Spezifische Fortbildungsangebote werden besucht und im Kollegium kommuniziert.	#
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: 2.2.12 (im Unterrichtsprofil) liegt über dem Mittelwert der Schulart

2.1.b Medienbildung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.1.b.1 Lernen mit digitalen Medien</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule nutzt regelmäßig webbasierte Plattformen (Informationsaustausch, Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien, Rechercheaufträge, Unterrichtsgestaltung).	-
	2. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden erhalten regelmäßig die Gelegenheit, zu Lerninhalten Medien zu produzieren.	-
	3. Die Schule ermöglicht den Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden Praxiserfahrungen im Medienbereich durch besondere Angebote (Arbeitsgemeinschaften, Schülerzeitung, Homepage, Event-Teams, Angebote von Kooperationspartnern).	-
	4. In den Gremien sind Maßnahmen zur Förderung der digitalen Bildung im Unterricht vereinbart (Internetführerschein, Tabletklassen, Recherche, Präsentation, Software).	-
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> In den Gremien sind Maßnahmen zum Kompetenzerwerb der Auszubildenden/Studierenden für die digitale Arbeitswelt vereinbart.	#
	6. <i>Für ISS, Gymnasien, berufsbildende Schulen:</i> Die Schule bietet die Möglichkeit der freien Nutzung von Medien (Schüleraufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	--
<b>2.1.b.2 Lernen über digitale Medien</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule fördert den reflektierten Umgang der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/ Studierenden mit Medien (Chancen und Risiken, Datenschutz, Recht am eigenen Bild, Persönlichkeitsrechte in der Mediengesellschaft).	+
	2. Alle beteiligten Gruppen haben sich auf Regeln des verantwortungsvollen Umgangs mit Medien verständigt (Schulprogramm, Klassenregeln, Hausordnung).	+
	3. <i>außer berufsbildende Schulen:</i> Zwischen Schule und Erziehungsberechtigten findet ein Austausch in Erziehungsfragen zur Mediennutzung statt.	+
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

## 2.2 Unterrichtsgestaltung - Indikatoren zum Unterrichtsprofil

### 2.2.1 Lehr- und Lernzeit

Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	100 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	88 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	93 %

### 2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen

Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	97 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung (Ausgestaltung, Sauberkeit, Lüftung usw.).	93 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	99 %

### 2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung

Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	97 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf	92 %
	3. und zu den Unterrichtszielen.	54 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird thematisiert.	13 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	89 %

### 2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals

Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	93 %
	2. Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	67 %

### 2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht

Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	92 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	81 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	92 %

### 2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht

Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	97 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	97 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	22 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	89 %

<b>2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft fördert bei einzelnen Schülerinnen und Schülern die Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand.	69 %
	2. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Lob, Würdigung von Leistungen).	76 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	94 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	97 %
	5. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	93 %
<b>2.2.8 Reflexion des Lernprozesses</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen anderer einzuschätzen.	29 %
	2. Es wird Material zur Reflexion eingesetzt (z. B. Selbsteinschätzungsbogen/Lerntagebuch/Logbuch, Kompetenzraster).	14 %
	3. Lern-/Reflexionsergebnisse bzw. Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	10 %
	4. Eine Feedbackkultur ist erkennbar (bezogen auf den Lerngegenstand, auf das Lehrkräftehandeln, Feedbackregeln).	14 %
<b>2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden fachliche Inhalte vermittelt.	97 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	24 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches (Lebensweltbezug, andere Fächer, aktuelle Ereignisse).	33 %
<b>2.2.10 Methodenwahl</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	83 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	82 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	54 %
	4. Die gewählten Methoden unterstützen den Lernprozess	93 %
	5. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	90 %
<b>2.2.11 Medienbildung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft bindet digitale Medien zur Unterstützung des Lernprozesses ein.	31 %
	2. Die Schüler/innen haben die Möglichkeit, zur Informationsbeschaffung bzw. -verarbeitung zwischen digitalen oder analogen Medien zu wählen.	11 %
	3. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse mit digitalen Medien.	11 %
	4. Im Unterricht wird der Umgang mit digitalen Medien reflektiert.	3 %



<b>2.2.12 Sprachbildung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	94 %
	2. Die Lehrkraft unterstützt bzw. achtet auf einen angemessenen Gebrauch der Bildungs-Fremd-, bzw. der Fachsprache.	67 %
	3. Der Unterricht enthält Phasen zum Hörverstehen (18,1 %) bzw. zum Leseverstehen (38,9 %).	42 %
	4. Der Unterricht enthält umfassende Sprechanlässe (37,5 %) bzw. Schreibenanlässe (47,2 %).	61 %
	5. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	19 %
	6. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	29 %
<b>2.2.13 Innere Differenzierung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt individuelle leistungsdifferenzierte Lernangebote.	38 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	32 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil usw.).	21 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	26 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke).	54 %
<b>2.2.14 Selbstständiges Lernen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	40 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	26 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema und	8 %
	4. kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	18 %
<b>2.2.15 Kooperatives Lernen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen, unterstützen sich und	65 %
	2. kooperieren miteinander.	44 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt.	19 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	14 %
<b>2.2.16 Problemorientiertes Lernen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt (entdeckendes Lernen, Nachdenken über Lösungswege/Herangehensweisen notwendig/keine Routine).	31 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen (z. B. Probieren, Assoziieren, lautes Denken).	21 %
	3. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	18 %
	4. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	4 %

2.3 Systematische Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule praktiziert lernprozessbegleitende Diagnostik (bzw. Lernstandserhebung).	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung Leistungsstärkerer aller Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.	-
	3. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden mit Lernproblemen.	++
	4. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt.	+
	5. Es gibt aktuelle Förderpläne, die individuelle Fördermaßnahmen zur Lernunterstützung beinhalten.	-
	6. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen, Schülern sowie Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern oder den Auszubildenden/Studierenden und Praxiseinrichtungen sind etabliert.	++
	7. Die Lehrkräfte tauschen sich regelmäßig mit internen und externen Fachleuten zur spezifischen Förderung aus.	+
	8. Die Stunden, die der Schule zusätzlich für die Inklusion bzw. sonderpädagogische Förderung zur Verfügung gestellt wurden, werden sachgemäß eingesetzt	+
	9. Die Schule verständigt sich über die Teilnahme an Wettbewerben.	++
	10. Besondere Leistungen der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.	+
	11. Besondere Aktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.	+
<b>2.3.2 Schülerberatung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden nutzen die Beratungsangebote der Schule.	++
	2. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Erziehungsberechtigte sowie Auszubildende/Studierende.	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
3.3 Kooperationen		
Qualitätskriterien		Wert
<b>3.3.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen (z. B. aus Wirtschaft, Sport, Kultur, Ökologie) aktiv um.	++
	2. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen zur Sicherung bzw. Erweiterung des schulischen Angebots.	+
	3. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden Einrichtungen.	++
	4. Die Schule pflegt Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen.	++
	5. Die Schule pflegt Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und/oder im Ausland.	+
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement				
4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.1.1 Führungsverantwortung</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	2. <i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit bzw. den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++		
	9. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
<b>4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.</u>	++		
	2. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.</u>	++		
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal statt.	++		
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung.	-		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++		
	8. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

## 4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 <u>Unterrichtsentwicklung</u>	++		
	2.2 Organisationsentwicklung	++		
	2.3 Personalentwicklung	++		
	2.4 <u>Erziehung und Betreuung</u>	++		
	2.5 Schulleben	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine schulspezifische Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	-			
<b>4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	+		
	1.3 die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++		
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.	#		
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen umgesetzt.	#		
<b>4.2.3 Aufgabenwahrnehmung der Funktionsstelleninhaber/innen (mittleres Management)</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt regelmäßig Sitzungen der Schulleitung mit den Fachverantwortlichen.	+		
	2. Die Personen des mittleren Managements nehmen die Qualitätsentwicklung des Unterrichts als zentrale Aufgabe wahr.	++		
	3. Die der Schule für zusätzliche Funktionen zur Verfügung stehenden Stunden werden zielgerichtet für die Schulentwicklung eingesetzt.	++		
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +; 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“  
 B: 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“

Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		
6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. <i>Für Gymnasien:</i> Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss (MSA) entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	2. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	3. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	#
	5. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA (mit Übergangsberechtigung in die Sek II) erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	#
	6. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
<b>6.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn-daten</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++
	2. <u>Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse</u>	
	a. der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++
	b. der Vergleichsarbeiten (VERA 3)	++
	c. der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	++
	d. des mittleren Schulabschlusses (MSA),	++
	e. des Abiturs	++
	3. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schulleistungsdaten bezogen auf die in der Schule angebotenen Bildungsgänge.	#
	4. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schullaufbahn-daten.	++
	5. <u>Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf</u>	
	a. die Verringerung der Schuldistanz,	++
	b. die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe,	+
	c. <u>die Anschlussfähigkeit.</u>	++
<i>Für berufsbildende Schulen:</i> d. <u>die Weiterqualifizierung</u>	#	
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

Schulspezifische Qualitätsmerkmale		
E.1 Zusätzliche Sprachförderung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.1.1 Förderung der Sprachkompetenz<sup>13</sup></b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	++
	2. Daraus abgeleitete Maßnahmen zur Sprachförderung orientieren sich an der spezifischen Zusammensetzung der Schülerschaft.	+
	3. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrkräftestunden werden zielgerichtet verwendet (integrative und angemessene additive Angebote).	+
	4. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	+
	5. Die Umsetzung und der Erfolg vereinbarter Sprachfördermaßnahmen werden evaluiert.	-
	6. Fortbildungsangebote zur Sprachförderung werden genutzt.	+
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: nur wenn die Schule bei 2.2.12 (im Unterrichtsprofil) nicht unter dem Mittelwert der Schulart liegt und wenn 2.1.a nicht „D“ ist

<sup>13</sup> nur bei Schulen mit zusätzlichen Lehrkräftestunden für Sprachförderung

E.2 Ganztag		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.2.1 Organisation des Ganztags</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das Ganztagskonzept ist Teil des Schulprogramms.	+
	2. In der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung gibt es vielfältige, adressatengerechte Bildungsangebote (z. B. AGs, Sprachspiele, Ausflüge, Nutzen außerschulischer Lernorte).	+
	3. Unterricht, ergänzende Angebote und selbstbestimmte Zeiten sind im Wechsel organisiert.	+
	4. <i>Nur für Schulen mit teilgebundenem oder gebundenem Ganztag:</i> Der Unterricht findet am Vor- und Nachmittag statt.	++
	5. Die für die ergänzende bzw. außerunterrichtliche Förderung und Betreuung genutzten Räume sind bedarfsgerecht eingerichtet.	+
	6. Die Dienst- und Stundenplanung wird zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für die ergänzende bzw. außerunterrichtliche Förderung und Betreuung abgestimmt.	+
	7. Für das Mittagessen sind ausreichend Zeiten im Tagesablauf berücksichtigt.	+
<b>E.2.2 Inhaltliche Ausgestaltung des Ganztags</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt ergänzende Bildungsangebote, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	+
	2. <u>Es gibt Angebote zur Förderung der Sozialkompetenz</u> (z. B. Fortführen von Klassenrat oder Konfliktlotsen, Peergroups, Hausaufgaben im Team, Buddys).	++
	3. Die ergänzenden Bildungsangebote leisten einen Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung.	+
	4. Die Schülerinnen und Schüler werden altersgerecht in die inhaltliche Gestaltung der Angebote eingebunden.	+
	5. <u>Die Schwerpunkte der Schule bzw. das Schulprofil finden sich in den außerunterrichtlichen Bildungsangeboten wieder.</u>	++
<b>E.2.3 Kooperationen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. <u>Für die Arbeit im Unterricht und in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung gibt es ein gemeinsames Bildungs- und Erziehungsverständnis.</u>	++
	2. <u>Die Lehrkräfte und das in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätige Personal kooperieren miteinander über den Unterricht hinaus (z. B. gemeinsame Elternabende, Elterngespräche, Schulveranstaltungen, Fallbesprechungen, Förderbedarf).</u>	++
	3. In der Dienstplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen den Lehrkräften und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal vorgesehen.	+
	4. Das in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätige Personal kann sich in die Schulentwicklung einbringen.	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		



E.3 Berufs- und Studienorientierung (BSO)				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>E.3.1 Organisation der Berufs- und Studienorientierung</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die BSO ist als fachübergreifender Schwerpunkt im schulinternen Curriculum verankert.	-		
	2. Die BSO ist in der Schule präsent (aktuelle Aushänge, Infos, Protokolle, Themen der SV usw.).	+		
	3. Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika sind Teil der BSO an der Schule.	++		
	4. Es gibt verbindliche Absprachen über die Vor- und Nachbereitung der Praktika an der Schule.	++		
	5. Die Schule unterbreitet für alle Jahrgangsstufen praxisbezogene Angebote.	++		
	6. An der Schule gibt es Unterrichtseinheiten und/oder Projekte, in die außerschulische Expertinnen und Experten eingebunden sind.	++		
	7. <u>In der Schule wird im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung Geschlechterrollenzuschreibungen entgegengewirkt.</u>	+		
	8. Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	++		
<b>E.3.2 Unterstützung, Förderung und Beratung</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO Koordinators werden von den Schülerinnen und Schülern genutzt.	+		
	2. <u>Die Schule wählt Beratungsangebote aus, die ihre Schülerschaft bei der Berufs- und Studienwahl unterstützen.</u>	+		
	3. <i>Für ISS:</i> <u>An der Schule existieren bei Bedarf Förderangebote des dualen Lernens mit einem erhöhten Praxisbezug.</u>	#		
<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

E.5 Schulprofil		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.5.1 Profilbildung der Schule und deren Umsetzung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das Schulprofil ist konzeptionell verankert.	++
	2. Das Schulprofil wird von der Schulgemeinschaft getragen.	+
	3. Die Schule stellt sich mit ihrem Profil nach außen dar.	++
	4. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils finden im Unterricht Berücksichtigung.	++
	5. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils werden im Schulleben deutlich.	+
	6. Die Schule kooperiert profilbezogen mit externen Partnern.	++
	7. Die Schule überprüft die profilbezogenen Maßnahmen.	-
	8. Die der Schule für das Schulprofil zur Verfügung gestellten Ressourcen werden effizient eingesetzt.	++
	9. Die Personalentwicklung berücksichtigt Anforderungen aus dem Schulprofil.	++
	10. Die schulinterne Fortbildungsplanung berücksichtigt das Schulprofil.	-
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

## 5 Ergebnisse der Online-Befragungen

### a) Lehrkräfte (Beteiligung: 73 %)

Item	Frage	N <sup>14</sup>	++	+	-	--	#
1.1.1.1	Unser Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	63	40%	35%	11%	2%	13%
1.1.1.3	Die Entwicklungsvorhaben im Schulprogramm haben wir gemeinsam erarbeitet.	63	44%	25%	10%	5%	16%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	63	46%	27%	17%	5%	5%
1.2.1.1	Wir überprüfen in regelmäßigen Abständen, ob wir unsere Entwicklungsziele erreicht haben.	63	30%	32%	22%	3%	13%
1.2.1.6	Die Evaluationsergebnisse sind mir bekannt.	63	32%	21%	24%	13%	11%
2.1.2.1	In Arbeitsgruppen/Gremien sprechen wir darüber, wie wir den Unterricht weiterentwickeln können.	63	75%	21%	2%	0%	3%
2.1.2.2	Wir stimmen uns über Unterrichtsinhalte ab.	63	67%	29%	3%	0%	2%
2.1.2.3	Wir stimmen uns über Unterrichtsmethoden ab.	63	38%	35%	21%	5%	2%
2.1.2.5	Die für mich zuständigen Fachverantwortlichen informieren mich regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen.	63	33%	35%	16%	5%	11%
2.1.3.2	In meinem Unterricht führen die Schüler/innen regelmäßig fachübergreifende Projekte durch.	63	19%	24%	33%	17%	6%
2.1.3.3	Wir stimmen uns über den Besuch außerschulischer Lernorte ab.	63	46%	29%	19%	5%	2%
2.1.4.3	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	63	57%	32%	0%	0%	11%
2.1.4.5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schülern regelmäßig über ihren Leistungsstand.	63	41%	43%	10%	0%	6%
2.1.a.1.2	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Sprachbildung verständigt, die für alle gelten.	63	37%	41%	8%	6%	8%
2.1.a.1.4	Wir haben uns auf besondere Angebote für Schülerinnen und Schüler mit sprachlichen Schwierigkeiten verständigt.	63	44%	29%	21%	3%	3%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler mit guten Sprachkenntnissen erhalten zusätzliche Angebote zur Sprachbildung (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	63	10%	13%	24%	41%	13%
2.1.b.1.1	Ich setze regelmäßig webbasierte Plattformen (z. B. Informationsaustausch, Unterrichtsmaterialien) ein.	63	13%	33%	19%	22%	13%
2.1.b.1.2	Die Schülerinnen und Schüler gestalten in meinem Unterricht digitale Medien (z. B. Videoclips, Podcasts).	63	6%	10%	33%	44%	6%
2.1.b.1.4	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Medienbildung verständigt, die für alle gelten.	63	10%	8%	35%	33%	14%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	63	10%	24%	41%	16%	10%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schüler/innen erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	63	48%	38%	8%	3%	3%
3.1.1.3	Ich befrage die Schüler/innen zur Qualität meines Unterrichts (u.a. mithilfe des ISQ-Selbstevaluationsportals).	63	17%	22%	37%	16%	8%
3.1.1.5	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	63	27%	40%	24%	3%	6%
3.1.2.2	Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	63	16%	27%	29%	22%	6%

<sup>14</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>14</sup>	++	+	-	--	#
3.1.2.4	Die Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/ Praxiseinrichtungen bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	63	16%	30%	24%	14%	16%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	63	48%	35%	16%	0%	2%
3.2.1.2	An meiner Schule übernehmen die Schülerinnen/Schüler Auszubildenden/Studierenden Verantwortung für die Klassen- bzw. Schulgemeinschaft.	63	25%	38%	25%	8%	3%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam entwickelte Regeln.	63	48%	32%	13%	5%	3%
3.2.1.5	Alle Lehrkräfte halten sich konsequent an die Einhaltung der Regeln.	63	13%	59%	19%	6%	3%
3.2.2.2	An meiner Schule gibt es Maßnahmen zur Gesundheitsförderung (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Ruheraum, Sportgruppe).	63	6%	10%	22%	56%	6%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden die vielfältigen Kulturen anderer kennen.	63	41%	40%	14%	2%	3%
3.2.5.1	In meinem Unterricht thematisiere ich die Gleichstellung der Geschlechter.	63	62%	25%	8%	0%	5%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	63	48%	27%	14%	5%	6%
3.2.6.1	Ich beteilige mich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Feste, Konzerte, Basare).	63	62%	22%	11%	0%	5%
4.1.1.1	Die Schulleiterin/Der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	63	48%	38%	8%	2%	5%
4.1.1.7	Die Schulleiterin/Der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	63	56%	35%	3%	0%	6%
4.1.1.8	Die Schulleiterin/Der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	63	43%	35%	13%	6%	3%
4.1.2.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	63	40%	43%	11%	3%	3%
4.1.2.7	Die Schulleiterin/Der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	63	40%	40%	16%	2%	3%
4.2.1.3	Die Schulleiterin/Der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Weiterentwicklung der Schule aus dem Kollegium auf.	63	54%	35%	6%	2%	3%
4.2.1.6	Die Schulleiterin/Der Schulleiter gibt uns regelmäßig die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	63	16%	22%	30%	24%	8%
4.2.2.1.1	Die Schulleiterin/Der Schulleiter bindet das Kollegium in die Schulentwicklung ein.	63	54%	38%	3%	2%	3%
4.2.2.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	63	41%	48%	5%	2%	5%
4.2.2.4	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	63	49%	27%	14%	2%	8%
4.3.1.3	Medien sowie Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich unkompliziert zugänglich.	63	33%	35%	24%	6%	2%
4.3.3.1	Die Abläufe in unserer Schule sind gut organisiert.	63	24%	46%	25%	3%	2%
4.4.1.3	Die Grundsätze für den Einsatz beim Vertretungsunterricht sind im Kollegium abgestimmt.	63	17%	24%	25%	22%	11%
4.4.1.4	Der Unterrichtseinsatz und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	63	38%	43%	13%	3%	3%
4.4.2.1	Ich werde nicht häufiger zur Vertretung herangezogen als andere.	63	60%	16%	8%	3%	13%
4.4.2.3	An unserer Schule finden zur Unterrichtszeit keine Sitzungen statt.	63	46%	35%	8%	6%	5%

Item	Frage	N <sup>14</sup>	++	+	-	--	#
4.4.2.4	Bei Vertretungsunterricht kann ich auf vorbereitete Materialien zurückgreifen.	63	8%	29%	27%	32%	5%
5.1.1.4	Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen (z. B. Mentorenkonzept, Infomappe, Handbuch).	63	21%	33%	30%	13%	3%
5.1.1.6	Unsere Schulleiterin/ unser Schulleiter bietet uns regelmäßig ein strukturiertes Gespräch an.	63	16%	17%	41%	17%	8%
5.1.3.2	Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien/Konferenzen vereinbart.	63	25%	29%	25%	13%	8%
5.2.1.3	Die Kommunikation zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und dem Kollegium funktioniert gut.	63	25%	48%	21%	2%	5%
5.2.1.4	Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Funktionsstelleninhaberinnen und -inhabern bzw. Fachverantwortlichen funktioniert gut.	63	32%	37%	2%	0%	30%
5.2.1.5	Nur für berufsbildende Schulen: Die Kommunikation zwischen der Abteilungsleiterin/dem Abteilungsleiter und Kollegium funktioniert gut.	63	3%	3%	0%	0%	94%
5.2.1.6	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	63	51%	44%	3%	0%	2%
5.2.2.1	Teamarbeit hat an meiner Schule einen hohen Stellenwert.	63	70%	24%	3%	2%	2%
5.2.2.4	An meiner Schule finden kollegiale Hospitationen im Unterricht statt.	63	11%	41%	32%	13%	3%
6.2.4.1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	63	68%	29%	2%	0%	2%
6.2.4.2	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	63	14%	37%	32%	16%	2%
6.2.4.3	Ich bin mit der Aufgabenverteilung an der Schule zufrieden.	63	24%	51%	14%	6%	5%
6.2.4.4	Ich beteilige mich aktiv an der Schulentwicklung und am Schulleben.	63	65%	25%	3%	2%	5%
E.1.4	Zwischen Lehrkräften und weiteren pädagogischen Fachkräften gibt es Absprachen zur Sprachförderung.	63	41%	37%	10%	6%	6%
E.1.5	Wir überprüfen, ob unsere Sprachförderung erfolgreich ist.	63	24%	30%	22%	5%	19%
E.1.6	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	63	27%	29%	19%	17%	8%
E.2.2.1	Es gibt Förderangebote im Ganzttag, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	63	22%	33%	19%	13%	13%
E.2.2.2	Im Ganzttag gibt es Angebote zum sozialen Lernen.	63	68%	27%	3%	0%	2%
E.2.3.2	Wir arbeiten über den Unterricht hinaus gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei Fallbesprechungen, Elternarbeit).	63	57%	30%	6%	0%	6%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der BSO (Berufs- und Studienorientierung).	63	56%	16%	2%	0%	27%
E.3.1.6	Im Unterricht und/oder bei Projekten werden außerschulische Expertinnen und Experten in die Berufs- und Studienorientierung eingebunden.	63	40%	17%	13%	0%	30%
E.3.1.8	Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	63	13%	19%	10%	6%	52%
E.3.2.1	Die Schüler/innen nutzen die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO Koordinators.	63	24%	30%	0%	0%	46%
E.5.1.2	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	63	49%	22%	14%	5%	10%
E.5.1.4	Das Schulprofil wirkt sich auf meinen Unterricht aus.	63	27%	30%	22%	11%	10%
E.5.1.5	Das Schulprofil hat große Bedeutung für unser Schulleben (z. B. im täglichen Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	63	27%	37%	21%	8%	8%

## b) Erzieherinnen und Erzieher

Beteiligung: 72 %

Item	Frage	N <sup>15</sup>	++	+	-	--	#
1.1.1.1	An meiner Schule wird das Schulprogramm kontinuierlich fortgeschrieben.	21	29%	24%	14%	5%	29%
1.1.1.3	Ich konnte mich an der Erarbeitung der Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms beteiligen.	21	19%	14%	5%	29%	33%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	21	33%	33%	10%	10%	14%
1.2.1.1	An meiner Schule wird in regelmäßigen Abständen überprüft, ob die Entwicklungsziele erreicht wurden.	21	14%	29%	14%	14%	29%
1.2.1.6	Die Evaluationsergebnisse sind mir bekannt.	21	10%	29%	29%	19%	14%
2.1.3.2	Im Unterricht führen die Schüler/innen regelmäßig fachübergreifende Projekte durch.	21	48%	10%	14%	5%	24%
2.1.3.3	Wir stimmen uns über den Besuch außerschulischer Lernorte ab.	21	33%	38%	10%	0%	19%
2.1.a.1.2	In der Schule haben wir uns auf Maßnahmen zur Sprachbildung verständigt, die für alle gelten.	21	19%	19%	24%	5%	33%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler mit guten Sprachkenntnissen erhalten zusätzliche Angebote zur Sprachbildung (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	21	5%	19%	24%	38%	14%
2.1.b.1.3	In unserem Bereich gibt es für die Schüler/innen Gelegenheiten mit Medien umzugehen (Arbeitsgemeinschaften, Schülerzeitung, Homepage, Event-Teams, Angebote von Kooperationspartnern).	21	0%	33%	38%	24%	5%
2.1.b.1.4	In der Schule haben wir uns auf Maßnahmen zur Medienbildung verständigt, die für alle gelten.	21	0%	10%	33%	19%	38%
3.1.1.5	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	21	10%	48%	24%	5%	14%
3.1.2.2	Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	21	19%	38%	19%	14%	10%
3.1.2.4	Die Erziehungsberechtigten bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	21	24%	33%	24%	10%	10%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	21	38%	52%	0%	0%	10%
3.2.1.2	An meiner Schule übernehmen die Schülerinnen/Schüler Verantwortung für die Klassen- bzw. Schulgemeinschaft.	21	24%	38%	29%	0%	10%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam entwickelte Regeln.	21	33%	38%	19%	5%	5%
3.2.1.5	In unserem Bereich achten alle auf die konsequente Einhaltung der Regeln.	21	19%	48%	24%	5%	5%
3.2.2.2	An meiner Schule gibt es Maßnahmen zur Gesundheitsförderung (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Ruheraum, Sportgruppe).	21	0%	24%	29%	33%	14%
3.2.6.1	Ich beteilige mich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Feste, Konzerte, Basare).	21	48%	38%	5%	0%	10%
4.1.1.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	21	48%	33%	14%	0%	5%
4.1.1.7	Die Schulleiterin/Der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	21	48%	38%	10%	0%	5%
4.1.1.8	Die Schulleiterin/Der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	21	29%	33%	29%	0%	10%

<sup>15</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>15</sup>	++	+	-	--	#
4.1.2.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	21	38%	38%	19%	0%	5%
4.1.2.3	Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und den Personen unseres Bereichs statt.	21	48%	24%	19%	5%	5%
4.1.2.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit in unserem Bereich.	21	14%	29%	43%	0%	14%
4.1.2.7	Die Schulleiterin/Der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	21	24%	57%	14%	0%	5%
4.2.1.3	Die Schulleiterin/Der Schulleiter ist offen für unsere Ideen zur Weiterentwicklung der Schule.	21	33%	48%	10%	0%	10%
4.2.1.6	Die Schulleiterin/Der Schulleiter gibt uns regelmäßig die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	21	10%	38%	33%	10%	10%
4.2.2.1.1	Unser Bereich ist in die Schulentwicklung eingebunden.	21	38%	43%	5%	5%	10%
4.2.2.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	21	48%	24%	19%	0%	10%
4.2.2.4	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	21	19%	43%	19%	0%	19%
4.3.1.3	Medien und Arbeitsmaterialien sind für mich unkompliziert zugänglich.	21	19%	52%	10%	14%	5%
4.4.2.1	Wir werden nicht zur Vertretung von Lehrkräften eingesetzt.	21	24%	24%	14%	33%	5%
4.4.2.3	An unserer Schule finden zur Unterrichtszeit keine Sitzungen statt.	21	52%	29%	10%	0%	10%
5.1.1.4	Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden bei der Einarbeitung systematisch unterstützt (z. B. Mentorenkonzept, Infomappe, Handbuch).	21	14%	48%	19%	10%	10%
5.1.1.6	Bei uns gibt es regelmäßige Feedbackgespräche mit der/dem Vorgesetzten.	21	24%	48%	14%	10%	5%
5.2.1.3	Die Kommunikation zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und uns funktioniert gut.	21	29%	29%	38%	0%	5%
5.2.1.6	Die Kommunikation mit den Lehrkräften funktioniert gut.	21	57%	38%	0%	0%	5%
5.2.2.1	Wir arbeiten regelmäßig in Teams mit den Lehrkräften zusammen.	21	43%	38%	10%	5%	5%
6.2.4.1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	21	57%	33%	5%	0%	5%
6.2.4.2	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	21	10%	62%	19%	5%	5%
6.2.4.3	Ich bin mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung in der Schule zufrieden.	21	19%	48%	24%	5%	5%
6.2.4.4	An meiner Schule beteiligt sich ein Großteil des Kollegiums an der Gestaltung des Schullebens und der Schulentwicklung.	21	24%	62%	10%	0%	5%
E.1.4	Zwischen Lehrkräften und uns gibt es Absprachen zur Sprachförderung.	21	24%	10%	24%	29%	14%
E.1.5	Wir überprüfen, ob unsere Sprachförderung erfolgreich ist.	21	0%	24%	14%	19%	43%
E.1.6	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	21	5%	14%	19%	48%	14%
E.2.1.6	Unsere Einsatzplanung ist mit der Schulleitung abgestimmt.	21	43%	29%	14%	5%	10%
E.2.2.1	Es gibt Förderangebote im Ganztage, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	21	29%	24%	0%	14%	33%
E.2.2.2	Im Ganztage gibt es Angebote zum sozialen Lernen.	21	62%	14%	0%	0%	24%

Item	Frage	N <sup>15</sup>	++	+	-	--	#
E.2.2.4	Ich beteilige die Schüler/innen an Entscheidungen über die Ganztagsangebote.	21	29%	48%	10%	0%	14%
E.2.3.2	Wir arbeiten über den Unterricht hinaus gut mit den Lehrkräften zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen, Elternarbeit).	21	33%	52%	5%	0%	10%
E.5.1.2	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	21	24%	24%	29%	5%	19%
E.5.1.4	Das Schulprofil wirkt sich auf meine Arbeit aus.	21	33%	14%	24%	14%	14%
E.5.1.5	Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils werden im Schulleben deutlich.	21	24%	38%	19%	0%	19%



### c) Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufen 4 und 6)

Beteiligung: 86 %

Item	Frage	N <sup>16</sup>	++	+	-	--	#
2.1.3.3	Wir machen auch Ausflüge in Museen, in Bibliotheken, ins Theater oder zu ähnlichen Orten.	96	60%	22%	11%	1%	5%
2.1.4.3	Meine Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, warum wir welche Noten bekommen.	96	27%	22%	16%	10%	25%
2.1.4.5	Meine Lehrerinnen und Lehrer reden mit mir regelmäßig über meine Leistungen.	96	23%	35%	20%	14%	8%
2.1.a.1.5	Kinder, die besonders gut sprechen und schreiben können, bekommen zusätzliche Angebote (z. B. Schülerzeitung, Theater-AG, Sprachcamp).	96	7%	10%	13%	35%	34%
2.1.b.1.2	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. etwas präsentiert oder Hörbücher oder Videoclips mit dem Computer herstellt.	96	14%	31%	16%	20%	20%
2.1.b.1.4	Wir haben im Unterricht die Möglichkeit, auch mit dem Computer und im Internet zu arbeiten.	96	42%	18%	15%	13%	14%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären uns über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	96	17%	25%	24%	17%	18%
2.3.1.2	Wenn Kinder etwas besonders gut können, erhalten sie zusätzliche oder schwierigere Aufgaben.	96	38%	33%	11%	5%	13%
2.3.1.3	Wenn Kindern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	96	77%	17%	2%	1%	3%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen sprechen mit mir regelmäßig darüber, was ich schon gut kann und was nicht.	96	34%	39%	9%	7%	10%
2.3.1.10	Wenn Kinder besondere Leistungen (z. B. bei Wettbewerben) erzielen, wird das in der Schule besonders gelobt.	96	26%	36%	11%	10%	16%
2.3.1.11	Wenn Kinder sich besonders einsetzen (z. B. für andere Kinder oder ältere Menschen) wird das in der Schule besonders gelobt.	96	17%	35%	22%	10%	16%
2.3.2.1	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe oder einen Rat benötige.	96	64%	11%	10%	5%	9%
3.1.1.1	Wir können uns mit eigenen Ideen, z. B. an Schulfesten, Projekten und anderen Veranstaltungen beteiligen.	96	52%	29%	6%	5%	7%
3.1.1.3	Wir können unseren Lehrerinnen und Lehrern sagen, wie wir ihren Unterricht finden.	96	40%	27%	15%	7%	11%
3.1.1.5	Die Klassensprecherinnen und die Klassensprecher treffen sich regelmäßig.	96	68%	14%	7%	2%	9%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen.	96	45%	23%	21%	5%	6%
3.2.1.3	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	96	51%	24%	8%	6%	10%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Kinder mitentwickelt haben.	96	42%	24%	8%	7%	19%
3.2.1.5	Meine Lehrer/innen und Erzieher/innen achten darauf, dass die Regeln eingehalten werden.	96	58%	26%	7%	2%	6%
3.2.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer und Erzieherinnen/Erzieher achten darauf, dass wir gesund essen und uns viel bewegen.	96	29%	33%	20%	6%	11%
3.2.3.2	In der Schule achten wir auf einen sparsamen Umgang mit Strom, Wasser und Papier.	96	24%	25%	21%	14%	17%
3.2.4.1	Mit unserer Lehrerin/unserem Lehrer gehen wir auch manchmal ins Museum, ins Theater oder ins Kino.	96	43%	29%	9%	6%	13%
3.2.6.3	Ich bin mit dem Angebot an Arbeitsgemeinschaften an meiner Schule zufrieden.	96	40%	24%	16%	11%	9%

<sup>16</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>16</sup>	++	+	-	--	#
4.1.1.4	Wir Kinder sind unserer Schulleiterin/unserem Schulleiter wichtig.	96	47%	25%	10%	2%	16%
4.2.2.1.3	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	96	35%	29%	13%	5%	18%
6.2.1.1	Ich gehe gern in meine Schule.	96	38%	19%	16%	14%	15%
6.2.1.3	Ich werde an der Schule unterstützt, wenn ich Hilfe brauche.	96	53%	28%	4%	5%	9%
6.2.1.4	Mir gefällt, was wir im Ganzttag machen können.	96	33%	27%	10%	14%	16%
6.2.5.1	Ich finde die Homepage der Schule gut.	96	28%	20%	11%	7%	33%
E.2.1.2	Mir gefällt, was wir in der Betreuungszeit bei den Erzieherinnen und Erziehern machen können.	96	55%	22%	7%	6%	9%
E.2.1.7	Wir haben genug Zeit um mittags in Ruhe in der Mensa zu essen.	96	44%	28%	11%	8%	8%
E.2.2.4	Wir können darüber mitentscheiden, was wir in der Betreuungszeit bei den Erzieherinnen und Erziehern machen.	96	33%	31%	8%	11%	16%

**d) Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufen 8, 10 und Q3)**

Beteiligung: 87 %

Item	Frage	N <sup>17</sup>	++	+	-	--	#
2.1.3.2	Wir führen im Unterricht auch Projekte durch.	163	12%	29%	33%	17%	10%
2.1.3.3	Wir machen auch Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	163	17%	33%	23%	18%	8%
2.1.4.3	Ich weiß, wie meine Noten zustande kommen.	163	35%	37%	15%	9%	3%
2.1.4.5	Meine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich regelmäßig über meinen Leistungsstand.	163	20%	33%	28%	15%	5%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	163	39%	28%	12%	10%	10%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, bekommen zusätzliche Angebote (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	163	12%	21%	26%	23%	18%
2.1.a.1.7	In der Schule lernen wir auch etwas über die Herkunftssprachen anderer Schülerinnen und Schüler.	163	21%	21%	20%	25%	13%
2.1.b.1.1	Wir nutzen für den Unterricht und für den Austausch digitale Lernräume (z. B. Lernraum Berlin, Moodle, Apps).	163	12%	28%	21%	22%	16%
2.1.b.1.2	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Präsentationen, Hörbücher oder Video-clips mit dem Computer erstellt.	163	21%	20%	29%	21%	9%
2.1.b.1.3	Die Schule bietet mir die Möglichkeit außerhalb des Unterrichts Erfahrungen mit Medien zu sammeln (z. B. Schülerzeitung, Homepage; Vorbereitung von Schulfesten).	163	12%	23%	25%	20%	20%
2.1.b.1.4	Wir haben im Unterricht die Möglichkeit, auch mit dem Computer und im Internet zu arbeiten.	163	45%	28%	14%	5%	8%
2.1.b.1.6	Wir haben in der Schule jederzeit die Möglichkeit, an einem PC zu arbeiten bzw. online zu gehen (Schüleraufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	163	14%	26%	26%	22%	12%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären uns über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	163	25%	22%	29%	13%	10%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	163	14%	23%	32%	17%	13%
2.3.1.3	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	163	44%	28%	15%	9%	5%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen geben mir Tipps, wie ich mich noch verbessern kann.	163	45%	33%	12%	6%	5%
2.3.1.10	Wenn Schülerinnen und Schüler besondere Leistungen (z. B. bei Wettbewerben) erzielen, wird das in der Schule gewürdigt.	163	17%	32%	23%	15%	13%
2.3.1.11	Wenn Schülerinnen und Schüler sich besonders engagieren (z. B. für andere Schülerinnen und Schüler oder ältere Menschen) wird das in der Schule besonders gelobt.	163	16%	28%	26%	15%	14%
2.3.2.1	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	163	47%	23%	16%	6%	8%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss ich erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	163	55%	17%	13%	7%	9%
3.1.1.1	Wir können uns mit eigenen Ideen, z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	163	28%	41%	17%	7%	7%
3.1.1.3	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	163	24%	31%	27%	10%	8%
3.1.1.5	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	163	20%	31%	26%	13%	10%

<sup>17</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>17</sup>	++	+	-	--	#
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen.	163	24%	31%	23%	13%	9%
3.2.1.3	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder jemand ausgegrenzt wird, wird etwas dagegen unternommen.	163	27%	37%	20%	9%	7%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen/ Schüler mitentwickelt haben.	163	21%	28%	23%	15%	13%
3.2.1.5	Lehrer/innen und Erzieher/innen achten darauf, dass die Regeln eingehalten werden.	163	33%	31%	20%	5%	11%
3.2.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer achten bei uns auf gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung.	163	13%	20%	23%	28%	15%
3.2.3.2	In der Schule achten wir auf einen sparsamen Umgang mit Strom, Wasser und Papier.	163	11%	22%	26%	23%	18%
3.2.4.1	Wir besuchen mit unseren Lehrerinnen und Lehrern auch Museen, Theater oder Kinos.	163	24%	28%	23%	17%	8%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen wir auch etwas über die verschiedenen Kulturen anderer Schüler/innen.	163	23%	31%	23%	17%	6%
3.2.5.1	Die Lehrerinnen und Lehrer sprechen mit uns über die Gleichstellung der Geschlechter.	163	26%	29%	20%	14%	11%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	163					
3.2.6.3	Ich bin mit dem Angebot an Arbeitsgemeinschaften an meiner Schule zufrieden.	163	20%	29%	20%	17%	14%
4.1.1.4	Der Schulleiterin/Dem Schulleiter ist die Meinung der Schülerinnen und Schüler wichtig.	163	30%	29%	18%	9%	13%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	163	37%	25%	21%	8%	9%
4.2.2.1.3	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	163	28%	33%	23%	10%	6%
6.2.1.1	Ich gehe gern in meine Schule.	163	24%	28%	18%	20%	10%
6.2.1.3	Wenn ich Unterstützung brauche, gibt es für mich Angebote in der Schule.	163	27%	30%	17%	15%	10%
6.2.1.4	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	163	18%	23%	20%	23%	17%
6.2.5.1	Ich finde die Homepage der Schule informativ.	163	15%	21%	21%	18%	24%
E.2.1.2	Ich bin mit den Angeboten im außerunterrichtlichen Bereich zufrieden.	163	17%	26%	25%	16%	16%
E.2.1.7	Wir haben genug Zeit um mittags in Ruhe in der Mensa zu essen.	163	23%	22%	16%	18%	21%
E.2.2.4	Wir können darüber mitentscheiden, was wir im außerunterrichtlichen Bereich machen.	163	21%	24%	27%	17%	11%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der Berufs- und Studienorientierung.	163	28%	26%	24%	9%	12%
E.3.2.1	Ich nutze die Beratungsangebote der Schule zur Berufs- oder Studienorientierung.	163	17%	29%	30%	15%	9%
E.3.2.2	Die Beratungsangebote zur BSO unterstützen mich bei meiner Berufs- und Studienwahl.	163	17%	22%	22%	17%	23%
E.5.1.2	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	163	17%	29%	22%	19%	13%
E.5.1.4	Das Schulprofil hat Bedeutung für unseren Unterricht.	163	15%	26%	22%	20%	17%
E.5.1.5	Unser Schulprofil ist im Schulleben erkennbar (z. B. im Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	163	17%	28%	21%	14%	20%

## e) Erziehungsberechtigte

Beteiligung: 14 %

Item	Frage	N <sup>18</sup>	++	+	-	--	#
1.1.1.3	Ich konnte mich an der Erarbeitung der Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms beteiligen.	41	32%	7%	12%	24%	24%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	41	17%	32%	12%	15%	24%
1.2.1.1	An meiner Schule wird in regelmäßigen Abständen überprüft, ob die Entwicklungsziele erreicht wurden.	41	34%	27%	10%	2%	27%
1.2.1.6	Die Ergebnisse werden auch mit uns besprochen.	41	41%	12%	12%	12%	22%
2.1.3.2	Die Schule führt im Unterricht auch Projekte durch.	41	78%	5%	7%	2%	7%
2.1.3.3	Die Schülerinnen und Schüler machen auch Ausflüge/Exkursionen (z. B. in Museen, in die Bibliothek, ins Theater etc.).	41	66%	22%	0%	7%	5%
2.1.4.3	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes in den einzelnen Fächern zustande kommen.	41	32%	32%	20%	10%	7%
2.1.4.5	Die Lehrkräfte sprechen regelmäßig mit meinem Kind über seinen Leistungsstand.	41	37%	29%	20%	7%	7%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten an der Schule besondere Unterstützung.	41	41%	15%	5%	5%	34%
2.1.a.1.5	Für Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, gibt es besondere Angebote (z. B. Schülerzeitung, Theater-AG, Debattierclub, Sprachcamp).	41	17%	12%	17%	29%	24%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären mein Kind über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	41	37%	12%	20%	15%	17%
2.1.b.2.3	Die Schule bietet Informationsveranstaltungen zur Mediennutzung für die Erziehungsberechtigten an (z. B. Internet- und Handynutzung).	41	24%	20%	12%	32%	12%
2.3.1.2	In der Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	41	20%	10%	24%	20%	27%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten besondere Unterstützung.	41	39%	29%	15%	0%	17%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen sprechen mit mir regelmäßig über die Lernentwicklung meines Kindes.	41	56%	20%	17%	2%	5%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss meine Tochter/mein Sohn erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	41	49%	17%	5%	2%	27%
3.1.1.1	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	41	34%	27%	17%	10%	12%
3.1.2.2	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	41	32%	32%	10%	15%	12%
3.1.2.4	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	41	17%	20%	22%	27%	15%
3.2.1.1	Die Schule fördert einen respektvollen Umgang miteinander (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	41	54%	22%	7%	7%	10%
3.2.1.3	Wenn es zu Gewaltvorfällen, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, reagiert die Schule sofort.	41	39%	24%	7%	12%	17%
3.2.1.4	An der Schule gibt es feste Regeln.	41	63%	10%	12%	2%	12%
4.1.1.3	Die Schulleiterin/Der Schulleiter leitet die Schule gut.	41	37%	32%	2%	5%	24%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	41	41%	22%	7%	10%	20%

<sup>18</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>18</sup>	++	+	-	--	#
4.2.2.1.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter ermöglicht eine Mitarbeit der Eltern an der Schulentwicklung.	41	46%	20%	2%	15%	17%
6.2.2.1	Ich bin mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	41	32%	37%	15%	10%	7%
6.2.2.2	Ich bin damit zufrieden, wie mein Kind unterstützt wird (Förderangebote für leistungsstarke bzw. leistungsschwache Schülerinnen und Schüler).	41	20%	46%	22%	2%	10%
6.2.2.4	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert gut.	41	34%	39%	15%	5%	7%
6.2.2.5	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	41	29%	27%	22%	7%	15%
E.2.1.2	Ich bin mit den Angeboten im außerunterrichtlichen Bereich zufrieden.	41	32%	27%	20%	7%	15%
E.5.1.2	Das besondere Profil der Schule meines Kindes finde ich wichtig.	41	51%	32%	2%	2%	12%
E.5.1.5	Das Schulprofil ist im Schulleben erkennbar (z. B. im Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	41	51%	27%	7%	2%	12%

Die Inspektion wurde von Herrn Niederschuh (koordinierender Inspektor), Frau Rathenow, Frau von Winterfeld, Frau Walther, Herrn Wolter, Frau Jansche (ehrenamtliches Mitglied) und Frau Kewitz (Praktikantin) durchgeführt.

## **Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie**

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

<https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>